

**Betreff:** Fwd: GEJ.10\_221: Von der Bekehrung durch Wunder

**Von:** Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

**Datum:** 12.02.2014 20:13

**An:** Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

**Betreff:**GEJ.10\_221: Von der Bekehrung durch Wunder

**Datum:**Tue, 11 Feb 2014 13:48:47 -0500 (EST)

**Von:**[GerdFredMueller@aol.com](mailto:GerdFredMueller@aol.com)

**An:**[OffenbarungenZdW@yahoogroups.de](mailto:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de)

**Kopie (CC):**[info@adwords-texter.de](mailto:info@adwords-texter.de)

Liebe Liste,

der Jünger Johannes hat sein tiefes Verständnis über die Wirkung des Wortes Gottes im aufnahmefähigen Menschen mitgeteilt und dabei auch den Wert der Wundertätigkeit beschrieben. Durch Wunder kann der Mensch nicht zu einem beständigen und tiefen Glauben finden. Siehe hierzu das vorherige Kapitel 220.

Nun antwortet Jesus auf die Rede des Johannes. Siehe dazu das hier eingefügte Kapitel 221.

***[GEJ.10\_221,01] Sagte Ich: „Mein lieber Johannes, du hast vollkommen wahr und richtig gesprochen, und es soll also auch Meine Lehre den andern Menschen überbracht werden, so wird sie auch bleibend gute Frucht tragen, – wird sie aber den Menschen mit zu vielen Wunderzeichen aufgedrungen werden, so wird sie gleichen einer unreifen Frucht, die selten einen wahren, inneren Gehalt hat und sich für die Folge schlecht aufbewahren läßt.***

Jesus sagt, dass durch das Wirken von Wundern die Menschen einem Zwang ausgesetzt sind und der dabei erzielte Glaube ist kein dauerhafter.

Der Glaube an Gott muss im Herzen (in der Seele) wachsen, nicht von außen kommen, z.B. durch Wunder-Erlebnisse veranlasst sein, wenn er stark und beständig werden soll.

***[GEJ.10\_221,02] Denn alles Notreife hat wenig inneren Geist und geht bald und leicht in Fäulnis und in Verwesung über, – denn was bald und leicht bewirkt werden kann, gleicht auch demjenigen Bauherrn, der sein Haus im Tale mit geringen Unkosten auf Sand gebaut hat, das, als Stürme und Wolkenbrüche kamen, denselben keinen Widerstand leisten konnte, sondern ward niedergerissen. Und ebenso geht es mit der Lehre vom Reiche Gottes, welche mit Hilfe der vielen Zeichen und Wunder den Menschen gepredigt und aufgedrungen wurde.***

Jesus sagt, dass der Glaube aufgrund von Wundern wie die "Notreifung" einer

Frucht ist: ein Reifwerden auf nicht natürliche Art. Solche Früchte sind meist nicht lange haltbar und haben nicht die rechte Qualität (Güte, Festigkeit).

**[GEJ.10\_221,03] Ja, die Menschen nehmen die Lehre auch leicht und bald an; wenn aber mit der Zeit Versuchungen und Prüfungen über sie kommen, so wissen sie dann den Versuchungen nichts entgegenzustellen – das heißt jenen Menschen, die sie mit einer andern und falschen Lehre versuchen – als eben nur die erlebten Wunderzeichen. Wirken nun die Versucher als falsche Lehrer und Propheten ihre falschen Wunder vor den Augen solcher notreifen Christen, so haben diese notreifen Christen gar nichts, wodurch sie die innere Wahrheit Meiner Lehre bekräftigen könnten, fallen dann ab und gehen zu den falschen Lehrern und Propheten über.**

Der rechte Glaube an Gott hat die Liebe - die tätige Liebe, die Liebtätigkeit - zur Grundlage: das deutet Jesus hier an.

**[GEJ.10\_221,04] Denn derlei Menschen, weil sie in sich noch nicht die Wahrheit begreifen, sind gleich einem Schilfrohr, das sich vom Winde nach allen Seiten hin beugen läßt.**

Das "Schilfrohr" und das "Fähnchen im Wind" sind sehr ähnliche Symbole.

**[GEJ.10\_221,05] Mit den Eichen und Zedern aber können die Winde kein solches Spiel treiben. Den Eichen und Zedern aber gleichen nur jene Menschen, die durch die pure Wahrheit Meiner Lehre zu Mir bekehrt worden sind. Vor denen mögen die falschen Lehrer und Propheten ihr tausendfaches Windspiel treiben, und sie werden sich nicht beugen, denn die Kraft der inneren Wahrheit ist mächtiger denn alle andern Kräfte auf der ganzen Erde.**

Wie es schon der Jünger Johannes sagte (Kapitel 220), kann der wahre, feste, tiefe Glaube im Menschen durch das Wort Gottes entstehen. Das wird vor allem im Prolog des Evangeliums des Jüngers Johannes zum Ausdruck gebracht.

Das Wort Gottes kann die Seele des Menschen so anregen, dass sie lebendig wird, d.h. dass die Seele die Liebtätigkeit zum Ziel ihres Handelns macht: wer in der Liebe ist, der ist mitten im Wort Gottes angekommen, denn Gott Selbst ist die Liebe.

**[GEJ.10\_221,06] Wer von euch bei der Verbreitung Meiner Lehre sich das ("die Kraft der inneren Wahrheit") zum Grundsatz machen wird, der wird wahrlich demjenigen Sämannen gleichen, der den Weizen nur in einen guten Acker säte und bald darauf eine hundertfache Ernte hatte; wer**

***aber diesen Lehrgrundsatz nicht oder weniger beachten wird, der wird seinen Weizen auch auf Wege und Straßen, auf Steine und Felsen und zwischen die Dornen und Disteln aussäen und wird von seiner Arbeit und Mühe eine schlechte Ernte haben.***

Die Kraft der inneren Wahrheit kann nur in der Seele des Menschen erweckt und entwickelt werden; das geschieht auf der Grundlage des Wortes Gottes und ist die "gute Kost" für den Menschen.

In der Bekanntgabe "Die Erlösung" von Jesus vom 17.06.1840 an Seinen Schreiber Jakob Lorber (Band 3 des Werkes "Himmelsgaben" der Neuoffenbarung) wird offenbart, was "gute Kost" für die Seele ist und welche große und erweckende Wirkung diese Kost auf den einst gefallen (= böse gewordenen) Geist des Menschen hat, der in der Seele des Menschen seit seiner irdischen Geburt anwesend ist und der Erlösung harret.

***[GEJ.10\_221,07] Also sollet ihr auch von den Wundertaten, die Ich gewirkt habe, nicht viel Aufhebens machen, aber dafür lieber den Menschen recht klar vor Augen stellen die Wunder und Zeichen, die Ich vor jedermanns Augen tagtäglich wirke, und ihr werdet dadurch um vieles bessere und reichlichere Früchte ernten, als so ihr den Menschen in aller Länge und Breite Meine Wundertaten vorerzählt. Denn werden die Menschen einsehen, daß Ich der Herr und der Meister von Ewigkeit in allen Dingen bin, so werden sie etwa wohl auch einsehen, daß Mir während Meines leiblichen Daseins eben auch nichts unmöglich zu bewirken war.***

Das gesamte und tägliche Geschehen in der Natur auf Erden ist ein permanentes Wundergeschehen allen Lebens aus Gott.

Das Geschehen in der Natur wird aus Gewöhnung und geistiger Trägheit als selbstverständlich betrachtet und man erkennt die Großartigkeit des Wirkens Gottes nicht. Die Materialisten und erklärten Atheisten gehen sogar davon aus, dass all das Leben und Geschehen in der Natur aus sich selbst (wie automatisch) entstanden sei und seither in Evolution fortwirkt: oh, welche geistige Finsternis, die sogar an den hohen Schulen gelehrt wird.

***[GEJ.10\_221,08] Wer dieses versteht, der handle auch danach, und er wird gute Früchte Mir verschaffen! Doch sage Ich euch nun auch, daß es noch einige unter Meinen Jüngern gibt, die das nicht also verstehen wie Mein***

**Jünger Johannes. Darum wird auch sein**  
(Johannes) **Wort sich halten bis ans Ende der**  
**Zeiten, aber nicht also auch jedes anderen**  
**Jüngers Wort, besonders dessen nicht,**  
**der seinen Mund zu sehr im**  
**Weitererzählen über Meine Wundertaten**  
**auftun wird** (das sind "Nacherzähler" der Taten Jesu, die im  
Neuen Testament zu Wort kommen, z.B. Lukas u.a.). “

Damit deutet Jesus an, dass das Evangelium des Jüngers Johannes bis an das Ende der Erde = des Materiellen ("Ende der Zeiten": im Geistigen gibt es keine Zeit) Bestand haben wird, die anderen Teile des Neuen Testaments haben keinen dauerhaften Bestand, so sagt es Jesus.

Es ist sehr betrüblich zu sehen, dass sich die Amtskirchen der Christenheit nicht auf das Evangelium des Johannes konzentrieren. Dieses einzige authentische Evangelium wird noch immer von den Theologen stiefmütterlich behandelt.

Man wendet sich lieber Paulus zu, der Jesus nicht persönlich kannte und es ist nicht bekannt, ob Paulus den Jünger Johannes kannte. Die Liebelehre Jesu, die Johannes so klar zum Ausdruck bringt, scheint dem Missionar Paulus nicht bekannt gewesen zu sein.

***[GEJ.10\_221,09] Diese Meine Rede, so wie die frühere des Johannes mundeten zwar einigen andern hier anwesenden Jüngern nicht besonders, aber es getraute sich dennoch keiner etwas dagegen einzuwenden.***

Nun meldet sich wieder der Oberstadtrichter, ein Römer, zu Wort und Jesus spricht über **"die notreife und die vollreife Seele"**. Siehe hierzu das folgende Kapitel 222 aus dem 10. Band von "Das große Evangelium Johannes".

Herzlich  
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - [www.avg.de](http://www.avg.de)

Version: 2014.0.4259 / Virendatenbank: 3697/7086 - Ausgabedatum: 12.02.2014